

Exilierte Stimmen: Warum Irans Freiheit die Demokratie weltweit prägt

Irans Freiheit, die Zukunft der Welt

Hamburg , 12.09.2025, 18:18 Uhr

GDN - Stellen Sie sich eine junge iranische Journalistin vor: Nach Jahren der Schikanen durch Sicherheitskräfte flieht sie aus Teheran – mit nichts weiter als einem Laptop und einem Notizbuch voller unvollendeter Geschichten. In Paris angekommen, schreibt sie Tag für Tag über Demokratie und Gerechtigkeit. Doch ihre Texte schaffen es selten in die Schlagzeilen. Stattdessen gehen sie in wiederholten Debatten, oberflächlichen Talkshows und spendenabhängigen Mediennarrativen unter.

Sie ist nicht allein. Sie steht stellvertretend für Millionen Iranerinnen und Iraner im Exil – Schriftsteller, Künstler, Akademiker, Aktivisten, Unternehmer –, deren Stimmen weltweit Gehör finden müssten, die aber zum Schweigen gebracht, verzerrt oder übertönt werden.

Das Exil sollte Freiheit bringen. Stattdessen führt es oft zu einer neuen Form der Stille. Und diese Stille ist nicht nur eine Tragödie für die Iraner, sondern ein Risiko für alle, die an Demokratie glauben.

Das Exil und seine Wunde

Der Iran verfügt über eine der größten Diasporagemeinschaften der Welt. Über 91 Millionen Menschen leben im Land selbst, Millionen weitere sind in Europa, Nordamerika und anderswo verstreut. Diese Exilgemeinde ist hochqualifiziert: Ärztinnen, Wissenschaftler, Filmemacher, Ingenieurinnen, Musiker.

Exil ist nicht nur Geografie. Es ist eine Wunde. Es bedeutet Trennung von Sprache, Kultur und Boden der Zugehörigkeit. Jede Exilierte trägt eine unsichtbare Narbe – das Wissen, dass sie vielleicht niemals wieder frei in ihrer Heimat gehen kann.

Doch Exil birgt auch Macht. Exilierte können Brücken schlagen – zwischen den zum Schweigen Gebrachten und den Freien, zwischen Repression und Demokratie. Doch diese Brücken sind fragil und werden allzu oft sabotiert – durch Regime, Propaganda und sogar durch jene Medien, die vorgeben, sie zu verstärken.

Zensur ohne Grenzen

Die Zensur im Iran ist offensichtlich: Zeitungen werden geschlossen, Webseiten blockiert, Journalistinnen inhaftiert. Doch die Zensur endet nicht an den Grenzen.

Die Islamische Republik exportiert ihre Zensur durch Lobbyarbeit, Desinformationskampagnen und Einschüchterung von Aktivisten im Ausland. Noch perfider: Persischsprachige Medien im Ausland – finanziert von Regierungen oder undurchsichtigen Geldgebern – sind selbst zu Instrumenten der subtilen Zensur geworden.

Diese Medien, die sich als „Stimme der Freiheit“ präsentieren, reproduzieren oft die Dynamiken der Kontrolle: Sie bestimmen, welche Stimmen verstärkt, welche ignoriert und welche karikiert werden. Freiheit im Exil wird so konditional, selektiv und performativ.

Verrat im Gewand der Medien

Viele Iraner schalten Sender wie Iran International, Manoto oder Voice of America ein, um Klarheit und Wahrheit zu hören. Stattdessen erhalten sie Verrat – verpackt im glänzenden Vokabular der Freiheit.

1.Endlose Wiederholung

Nachrichtenzyklen voller recycelter Bilder, repetitiver „Experten“ und oberflächlicher Kommentare. Politik reduziert auf Unterhaltung. Empörung reduziert auf Ritual.

2.Spaltung statt Einheit

Durch die Auswahl polarisierender Gäste und das Anheizen von Rivalitäten vertiefen diese Medien die Gräben innerhalb der Opposition. Anstatt Koalitionen zu fördern, säen sie Misstrauen. Einheit, die Lebensader jeder Demokratiebewegung, wird den Quoten geopfert.

3.Angst statt Ermächtigung

Immer wieder hören die Zuschauer: „Der Iran könnte ein zweites Syrien werden“, „Ein Bürgerkrieg ist unvermeidlich“, „Es gibt keinen Plan“. Diese Warnungen spiegeln die Propaganda des Regimes: Lieber Diktatur ertragen als Chaos riskieren. Angst lähmt den Widerstand.

4.Blockierte Führung

Die größte Schwäche Irans ist das Fehlen einer einheitlichen Führung. Diese Medien hätten Dialogräume schaffen und neue Führungspersönlichkeiten stärken können. Stattdessen werden sie ignoriert oder lächerlich gemacht.

5.Der verborgene Verrat

Dieser Verrat geschieht nicht durch offene Loyalität zum Regime, sondern durch das stille Management des Dissenses. Indem sie Narrative kontrollieren, verdünnen diese Sender die revolutionäre Energie. Sie geben vor, die Stimme des Volkes zu verstärken – tatsächlich regulieren sie nur die Lautstärke.

Das Führungsvakuum

Die Geschichte zeigt: Befreiung ohne Führung ist unmöglich. Polen hatte Lech Walesa. Südafrika hatte Nelson Mandela. Die USA hatten Martin Luther King Jr.

Der Iran hat Millionen Protestierende, aber keine anerkannte Führung. Nicht weil den Iranerinnen Mut oder Vision fehlt, sondern weil Führung systematisch zerstört wird – im Land durch Haft und Mord, im Exil durch Manipulation und Ausschluss.

Dieses Vakuum ist mehr als eine iranische Tragödie. Es ist eine globale Verwundbarkeit. Ein Land mit 91 Millionen Menschen an einer geopolitischen Bruchlinie kann nicht führungslos und instabil bleiben, ohne dass die Welt die Folgen spürt.

Warum Irans Freiheit global zählt

Für viele westliche Leser mag der Iran fern wirken. Doch die Zukunft Irans – Freiheit oder Unterdrückung – wird die Weltordnung direkt prägen.

1.Wirtschaftliche Stabilität

Ein freier Iran bedeutet Zugang zu einem 91-Millionen-Markt – jung, gebildet, unternehmerisch. Es eröffnet Chancen für Handel, Technologie und kulturellen Austausch. Diktatur hingegen garantiert Sanktionen, Korruption und Instabilität.

2.Energiesicherheit

Der Iran verfügt über einige der größten Öl- und Gasreserven der Welt. Ein demokratischer Iran könnte Energieflüsse stabilisieren und Abhängigkeiten von Autokratien verringern. Ein theokratischer Iran setzt Energie als Waffe ein.

3.Migration und Flüchtlinge

Millionen sind bereits geflohen. Bei zunehmender Repression werden es mehr. Europa steht vor Flüchtlingswellen.

Demokratie im Iran zu unterstützen, ist keine Wohltätigkeit – es ist Prävention.

4.Menschenrechte und globale Werte

Die Duldung der Brutalität Irans untergräbt internationale Normen. Wenn die Welt Massenhinrichtungen, Geschlechterapartheid und systematische Repression akzeptiert, signalisiert sie: Demokratie ist verhandelbar. Teheran heute ist der Spiegel der Welt von

morgen.

Was westliche Leser tun können

Was also können westliche Politiker, Journalisten, Akademiker und Bürger tun?

1.Unabhängigen Stimmen zuhören

Lassen Sie nicht zu, dass Hochglanzsender die iranische Geschichte monopolisieren. Lesen und teilen Sie Werke exilierter Autoren, unabhängiger Journalisten, Graswurzel-Aktivist:innen.

2.Druck auf Regierungen ausüben

Fordern Sie, dass Ihre Regierungen den Iran so behandeln, wie er ist: als systematischen Menschenrechtsverletzer, nicht als bequemen Verhandlungspartner.

3.Unabhängige Medien unterstützen

Fördern Sie kleine, transparente, unabhängige iranische Medien – nicht die donor-getriebenen Giganten.

4.Digitale Zensur bekämpfen

Technologen und NGOs können VPNs, Verschlüsselungs-Tools und Satellitenlösungen bereitstellen. Jede Codezeile für die Freiheit ist ein Schlag gegen Autoritarismus.

5.Kulturelle und akademische Brücken bauen

Laden Sie iranische Wissenschaftler, Künstler und Filmemacher im Exil ein. Integrieren Sie ihre Stimmen in die globale Kultur, anstatt sie zu isolieren.

6.Moralische Solidarität zeigen

Eine Erklärung, ein Konzert, eine Kampagne – es zählt. Es zeigt den Iranern: Ihr seid nicht vergessen. Hoffnung ist Widerstand.

Fazit: Zuschauer oder Akteure?

Die iranische Diaspora ist gezeichnet, aber nicht stumm. Ihre Stimmen mögen gedämpft sein, doch sie sind lebendig, wartend auf Verstärkung.

Die Wahl für den Westen ist klar:

Bleiben Sie Zuschauer eines leidenden Volkes – oder werden Sie Akteure eines gemeinsamen Freiheitskampfes?

Die Freiheit Irans ist nicht nur Irans. Sie ist ein Eckstein der globalen Demokratie. Ihr Erfolg oder Scheitern wird weit über den Nahen Osten hinaus hallen.

Die Zeit zum Handeln ist nicht morgen. Die Zeit ist jetzt.

Bericht online:

<https://www.germandailynews.com/bericht-125273/exilierte-stimmen-warum-irans-freiheit-die-demokratie-weltweit-praegt.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV: Saman Hajibabaei

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich. Saman Hajibabaei

Editorial program service of General News Agency:

UPA United Press Agency LTD

483 Green Lanes

UK, London N13NV 4BS

contact (at) unitedpressagency.com

Official Federal Reg. No. 7442619